

Buch V. Amerika.

Name und Entdeckungsgeschichte. Normannen haben zuerst den Weg §. 50. über dem Atlantischen Ozean nach Amerika gefunden. Die Insel Island, an deren Küste zu wiederholten Malen norische Seeleute verschlagen waren, wurde seit dem Jahre 874 von zahlreichen Scharen von Norwegern besiedelt, welche vor Harald Haarsager's Alleinherrschaft aus dem Lande wichen. Von dieser Insel aus ging im Jahre 983 Eirik Raude (Erich der Roth), wegen eines Wards verbannet, nach Grönland, wohin ihm, weil Island überfüllt war, später viele Isländer folgten, die sich alle auf der Westküste des Landes niederließen, wo bis zum 73ten Breitengrade, in der Nähe von Upernivik, Spuren ihrer Anwesenheit entdeckt sind. Auf der Fahrt nach den neuen Ansiedlungen vom Sturm verschlagen, entdeckte Bjarni Herjulfsson die Küsten Nordamerikas.

Das verlaufte Eirik's drei Söhne seit 990 zu mehreren Fahrten dorthin, auf denen sie bis in die Nähe des heutigen Cap Cod (42° N. Br.) gelangten und dasselbst Niederlassungen gründeten. Da man in den Wäldern wilden Wein fand, nannte man das Land Vinland. Innere Unruhe der Ansiedler und Kämpfe mit den wilden Ureinwohnern, die sie Skälninger nannten, und die wahrscheinlich Eskimos gewesen sind, machten den Ansiedlungen ein Ende. Ja selbst die Grönlandischen Colonien gingen durch Einfälle der Eskimos, sowie durch das Auftreten des „Schwarzen Todes“ allmählich zu Grunde und wurden in Europa vergessen.

Ganz andere Ursachen haben die zweite Entdeckung Amerikas herbeigeführt. Als seit dem Anfang des 15ten Jahrhunderts die Portugiesen darauf ausgingen, den Seeweg nach Ostindien und China auf dem Wege um Afrikas Südspitze zu suchen, lamen der Astronom Toscanelli und der genueische Seemann Christoph Columbus auf dem Gedanken, diese Länder auf kürzerem Wege durch eine Schiffahrt gegen Westen zu erreichen. Falsche Annahmen über die west-östliche Größe des alten Continents brachten Columbus zu dem Glauben, daß die Küste Chinas nur 120 Längengrade von derjenigen Portugals entfernt sei, und die Größe dieser Längengrade unterstügte er in Folge der damals noch allgemein verbreiteten Ansicht von dem geringen Umfang des Äquators. Zugleich ermöglichten die großen Fortschritte, welche die Astronomie in jener Zeit gemacht hatte, sowie der Gebrauch des Kompasses eine solche Fahrt über das offene Weltmeer; und so erreichte in Folge seines glücklichen Zirkums Columbus mit drei spanischen Schiffen am 12. October 1492 nach dreimonatlicher Fahrt das Land Guanahani (heute Watlingsinsel) in der Bahama-gruppe. Dieser ersten folgten noch drei andre Reisen, auf deren vorletzter er 1498 den Orinoco und das Festland von Süd-Amerika entdeckte, während ihn die vierte 1502 an die Küste von Centralamerika (Cap Honduras bis zum Golf von Darien) führte. Unterwegs hatte bereits 1497 Sebastian Cabot mit englischen Schiffen Labrador erreicht, und im Jahre 1498 versuchte derselbe Seeleute die Ostküste Nordamerikas bis Florida. Südamerikas Ostküste wurde von kleinen Expeditionen bis über Cap S. Roque hinaus entdeckt. 1500 traf der Portugiese Cabral unvermutet auf diese Ostküste, als er um das Cap der guten Hoffnung nach Ostindien segeln wollte und landete in Porto Seguro (16½° N. Br.). Hieraus leiteten später die Portugiesen ihre Ansprüche auf Brasilien ab. Weiter wurde die Ostküste von dem Spanier Solis (1516) bis zum La Plata aufgenommen und 1520 von Magalhães bis zu der nach ihm benannten Straße verfolgt. Durch seine Reise (s. Australien) wurde denn auch der Breithum, daß die neu entdeckten Länder die Ostküste des alten Continents seien, zerstört, und man lernte einsehen, daß man bisher nur die Hälfte der Erde gekannt habe. Von nun an unterschied man zwischen Ost- und Westindien. — Langsam wurde die Westküste Amerikas bekannt. Nachdem Balboa (1513) die Bandenge von Panama überschritten und das jenseitige Meer erreicht hatte, welches er, weil er direkt von Norden kam, die „Südsee“ nannte, kam von Panama aus Francisco Pizarro 1527 nach Peru, und sein Heer Almagro drang 1535 bis nach Chile vor. 1519 hatte Cortez Mexiko erobert, und von hier aus wurde die Westküste Nordamerikas bis etwa zum Cap Mendocino (40° n. Br.) näher untersucht. Etwa 60 Jahre nach der Entdeckung des Erdtheils war, mit Ausnahme der nördlichen Küsten und des gesammelten Nordwestens jenseits des 40°, der Umfang des neuen Continents fast vollständig bekannt. Man nannte denselben anfangs die neue Welt, bis der deutsche Geograph Waldseemüller, die Entdeckungen und Breite des florentinischen Geographen Amerigo Vespucci überschätzend, den Namen Amerika aufbrachte.

Die Errinnung, daß der Feuerland-Schipfel kein Theil eines großen australischen Südlandes sei, sondern daß sich im Süden Amerikas die beiden Oceans zu einem einzigen vereinigten, ward erst gewonnen, nachdem die Holländer De Maire und Schouten (1616) das Cap Horn entdeckt hatten. — Die durch das rauhe Klima im Norden Amerikas sehr erschwerte Untersuchung der Nordküste wurde, vorsichtig vom Atlantischen und Stillen Meere aus, in der Absicht betrieben, eine nähere Verbindung zwischen beiden Meeren als die durch Magalhães entdeckte aufzufinden. So erreichten die Engländer Davis 1587 die Davisstraße, Hudson 1610 die nach ihm benannte Straße und Bai, 1616 Baffin die Baff-